

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 68.
Boisparaffentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Petizeile, Reklamentagen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pol. Freitag, 28. Juni 1907.

== Nr. 610. ==

Abgeordnetenhaus.

Wien, 27. Juni.

Geschäftsordnungsreform.

Die heute eingebrachte Regierungsvorlage betreffend die teilweise Abänderung der Geschäftsordnung betrifft zunächst vorzugsweise die Behandlung der Regierungsvorlagen. Dieselben haben bei der Feststellung der Tagesordnung des Herrenhauses den Vorrang vor allen anderen noch nicht in Beratung stehenden Gegenständen. Im Abgeordnetenhaus sind für die Beratung der Regierungsvorlagen die Sitzungen an jedem Dienstag und Mittwoch vorbehalten, doch kann auf Vorschlag des Präsidenten das Haus in einfacher Abstimmung die Behandlung der Regierungsvorlagen auch an anderen Wochentagen beschließen. Mit der Zweidrittelmajorität kann die Beratung von anderen dringenderen Gegenständen als die Regierungsfragen es sind, auch am Dienstag und Mittwoch beschlossen werden. Die Freitagssitzungen sind der Verhandlung von aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Gegenständen sowie den mündlichen Interpellationsbeantwortungen vorbehalten. Die Sitzungen am Dienstag und Mittwoch können nur auf Grund eines Beschlusses der Zweidrittelmajorität entfallen.

Der ersten Lesung wird eine Vorlage nur dann unterzogen, wenn ein schriftliches Verlangen eines Abgeordneten längstens in der der Verteilung der Vorlage folgenden Sitzung eingebracht und von 99 Abgeordneten unterstützt wird. Die erste Lesung hat sich auf die allgemeinen Grundsätze der Vorlage zu beschränken. Die sofortige Vornahme der zweiten Lesung einer Vorlage ohne Vorberatung durch den Ausschuss kann mit der Zweidrittelmajorität beschlossen werden.

Die weiteren Bestimmungen der Geschäftsreformvorlage regeln die Vornahme der General- und der Spezialdebatte sowie die dritte Lesung der Vorlage. Tatsächliche Berichtigungen sollen auf die Gegenüberstellung von Tatsachen beschränkt werden. Eine namentliche Abstimmung muß von 100 Mitgliedern verlangt werden.

Zur Berichterstattung über das Budget ist dem Budgetausschusse eine sechswöchentliche Frist vom Tage der Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss gestellt. Bei der zweiten Lesung des Budgets im Hause darf außer dem Generalberichterstatter kein Abgeordneter, in der Generaldebatte länger als dreiviertel Stunden, in der Spezialdebatte länger als 20 Minuten sprechen.

Weitere Bestimmungen der Vorlage betreffen die Verschärfung des Disziplinarverfahrens. Solche Abgeordnete, die sich im Hause, sei es bei den Sitzungen oder außerhalb derselben, einer groben Unruhe oder Ordnungstörung schuldig machen, können, jedoch nur auf Vorschlag des Präsidenten, mit einem Zweidrittelmajoritätsbeschluss, ohne daß eine Debatte stattfindet, für wenigstens fünf oder für längstens 14 Tage aus dem Hause und seinen Räumen ausgeschlossen werden und beziehen für die Dauer der Ausschließung kein Taggeld. Falls ein Abgeordneter jemanden, zur Teilnahme an den Verhandlungen des Hauses nicht berechtigten, im Hause mündlich oder schriftlich einer strafbaren Handlung

beschuldigt oder ehrenrührige Behauptungen über dessen Privat- oder Familienleben vorbringt, steht dem Beleidigten binnen vier Wochen eine schriftliche Beschwerde an den Präsidenten zu, welche einem neungliedrigen, aus den Abteilungen gewählten Ausschuss zugewiesen wird, der nach eventueller Anhörung des Beschwerdeführers und Beleidigers beschließen kann, die Beschwerde bei Seite zu legen oder im Hause den Uebergang zur Tagesordnung oder die Erteilung einer Rüge an den Beleidiger beantragen kann. Im letzteren Falle kann der Ausschuss auch die Entziehung des Taggeldes bis zu vier Wochen oder die Ausschließung des Abgeordneten mit Entziehung des Taggeldes bis zu 14 Tagen beantragen.

Die Geschäftsreformvorlage bestimmt weiter: In der Debatte über die Disziplinierung eines Abgeordneten erhält außer dem Berichterstatter des Ausschusses nur der Beleidiger einmal das Wort. Der Antrag des Ausschusses muß unverändert angenommen oder abgelehnt werden. Interpellationen müssen im Herrenhause wenigstens 10, im Abgeordnetenhaus wenigstens 25 Unterschriften tragen. Dem Hause wird nur der Name der Interpellanten und der Gegenstand der Interpellation mündlich bekannt gegeben. Schriftlich erteilte Informationen werden ohne Verlesung in Druck gelegt. Das Haus ermächtigt schließlich per Acclamation das Präsidium, dem Kaiser für die Sanktionierung der Wahlreform sowie für die hochherzigen voraussichtlichen Worte, mit denen der Kaiser den Reichsrat begrüßte, den ehrfurchtsvollen Dank sowie die Gefühle der unwandelbaren Treue und der tiefsten Verehrung des Abgeordnetenhauses auszudrücken.

Hundschau.

Ungarn und Kroatien.

Ungarn steht auf der Basis unversöhnlicher Nationalpolitik und stößt dadurch die Nichtmagyaren immermehr zurück, die kroatische Resolutionistenpartei mit inbegriffen. Die Ernennung des neuen Banus — ein unbedingter Ungarnfreund à la Hedervary — und die neu erwachte sozialdemokratische Strömung, die nach dem allgemeinen Wahltreue gravitiert, sollten der österreichischen Regierung zu denken geben. Durch eine vernünftige, freiheitliche Kroatienpolitik und durch die lancierte Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechtes könnten wir in einem Augenblicke, da die Krise den Höhenpunkt erreicht hat, alles erreichen. Und das umso mehr, als die ungarische Regierung, wie das folgende aus Budapest vom 27. d. datierte Telegramm beweist, noch immer nicht daran denkt, einzulenken:

Die Vorlage betreffend die Gehaltsregulierung der Eisenbahner wird als Grundlage der Spezialdebatte angenommen. Im Hause herrscht große Bewegung. Handelsminister Kossuth erklärt, seiner Entrüstung darüber Ausdruck zu geben, daß die kroatischen Abgeordneten mit Hilfe der technischen Obstruktion die Wirksamkeit des ungarischen Parlamentes zu vereiteln suchen. (Stürmischer Beifall.) Gleichzeitig gibt er dem Wunsche Ausdruck, daß das Haus morgen mit Unterbrechung der Spezialdebatte über die Ge-

haltsregulierung in die Spezialdebatte über die Dienstespragmatik eingehen werde."

Polales und Provinziales.

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Der Kaiser hat ernannt: den Assistenzarztstellvertreter, Dr. d. ges. Heil. Abraham Barsai des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest zum prov. Korvettenarzt. — Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineektion. Ernennungen. Zum Seekadetten 1. Kl. wird der Seekadett 2. Kl. Julius Curter Edler v. Breinlstein mit 1. Juli 1907 ernannt. — Zu Seekadetten 2. Klasse werden mit 16. Juni ernannt und gleichzeitig dem Hofadmiralate zugeteilt die Röglinge des vierten Jahrganges der k. u. k. Marineakademie: Heinrich Simmel, Alois Stod, Edgar Wolf, Viktor Bözl, Robert Wolff v. Wolfenberg, Karl Dum, Emanuel Bat, Demeter Rudmann, Otto Stoder, Wilhelm Lethan, Franz Njemenowsky v. Trautenegg, Heinrich Bayer v. Bayersburg, August Kolarz, Karl Boehl Ritter v. Feldenwald, Robert Fink, Otto Molitor, Georg Jalcin, Armin Pavic, Demeter Konyovits, Leo Smolej, Walter Hell, Maximilian Libano, Thomas v. Ticanich, Erwin Ritter v. Jedina, Norbert Blumenthal, Paul Darvas v. Nagypeth, Franz Wallnöfer, Johann Ritter v. Ritschl. — In die Reserve wird überetzt: (mit 1. Juli 1907) L.-Sch.-F. Rudolf Gylek (Evidenz Hofadmiralats Pola, Aufenthaltsort Palma di Mallorca). — In den Ruhestand wird versetzt: (mit 1. Juli 1907) der Marinemediker 1. Kl. Jakob Stengel auf sein Ansuchen (Domizil Pola). — Die angeseuchte Entlassung aus der k. u. k. Kriegsmarine wird bewilligt: (mit 30. Juni 1907) den Marineassistentenärzten in der Seewehr Dr. Arnold Lorand und Dr. Gustav Parter. — Außer Dienst wird gebracht: (mit 3. Juni) der Untermaschinenwärter Alois Cossovel der 12. Komp. — Außer Dienst zu stellen ist: S. M. Boot „Falk“. — In Dienst zu stellen ist: S. M. Boot „Reiter“. — Dienstbestimmungen: Auf S. M. S. „Tegethoff“: L.-Sch.-L. Johann Graf Firmian (als Gesamtdetailoffizier). Zum k. u. k. Hofadmiralats in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Kor.-Apt. Ludwig Töpler. — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Sdkt. Julius Curter Edler v. Breinlstein. — Auf S. M. S. „Magnet“: L.-Sch.-L. Johann Paulin (als Gesamtdetailoffizier). Auf S. M. B. „Reiter“: L.-Sch.-L. Heinrich de Zamagna (als Kommandant), L.-Sch.-F. Gaston Ritter Salvini v. Meeresburg Plawen. Zum k. u. k. Marinehospital Pola: prov. Korv.-Arzt Dr. Abraham Barsai. Zur Maschinenbaudirektion des k. u. k. Seearsenals Pola: prov. Maschb.-Ing. 3. Kl. Jaroslav Wrazel. Zum k. u. k. Hofadmiralats Pola: die Vinienschiffsleutnants Paul Luckmann und Armin Schöller.

Titelverleihung. Die „Wiener Zeitung“ verlautbart: Der Kaiser verlieh dem Statthalterrate bei der Statthalterei in Triest, Friedrich Grafen Mar en zi, anlässlich

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Etwas fürs — „Herz.“

Stimmungsbild von Karl Böttcher (Wiesbaden)*

Sol! Nun mag der Schnellzug von Frankfurt a. M. her nur weiter laufen — hin nach dem nervösen Berlin, dessen Värm so überlaut in die Welt hineingellt! Ich — ich steige in Wetterbach auf die Kleinbahn um . . .

Für mich ist jetzt das große wirre Welt-Spektakelstück draußen beendet. Vorhang nieder! Ich ziehe einer Idylle entgegen.

Wie ich vor kurzem auf der zaubervollen Isola Bella im Lago Maggiore in einer See-Idylle weilte — so soll es jetzt in einer Wald-Idylle sein. Wer wie ich fünfzehn Tagen lang in vier Erdteilen herumreiste, dem tun solche Idyllen besonders wohl.

Waldbundunkelte Höhen des Spejart dämmern empor. Ein weites Tal eröffnet sich — eine von Anmut besetzte Landschaft, gleich holdem Frauenlächeln. Und mitten im Kranz der Berge das neu-erwachende, helläugig aufblickende Herzheilbad Orb.

Ein altes Städtchen mit etwas mittelalterlichem Duft. Spitzgiebelte Häuser, krumme winklige Straßen, kleine Gassen, wo die Sonne zwischen Blumentöpfen durch die Fenster scheint . . . Umso moderner geberdet sich das neue Kurviertel, das einer ganz — modernen Krankheit zu Leibe geht.

O, du in raschen Jahren so mißachtete, später so hoch-

geschätzte und dann so heiß zurücksehnte Gesundheit! Ein kostbares Gut, das beim Transport auf dem Lebenspfad die Aufschrift tragen mußte: „Vorsicht! Zerbrechlich!“

Was in unserer aufgeregten Zeit beim Menschen am meisten strapaziert wird, ist das Herz. Drum sind so unendlich viele Herzen nicht ganz in Ordnung. Herzkrankheiten — immer mehr breiten sie sich aus und werden zur großen allgemeinen Krankheit.

Ein krankes Herz ist ein gar launisches Ding. Bald will es mit seinem Klopfen faulenzeln, am liebsten ganz streifen, bald nur so drauflos stürmen. Ob das auf einem so wichtigen Regierungsposten, wie ihm das Herz im menschlichen Organismus einnimmt, ein korrektes Betragen ist? . . . Natürlich enthalten sich dementsprechend auch gleich die untergeordneten Instanzen: die Atmung will nicht mehr mittun, die Leber zeigt Verstimmung, die Nieren verhalten sich ablehnend. Und ähnliche Disziplinwidrigkeiten.

Wollte man solch Benehmen des Herzens vom Standpunkt des Strafgesetzbuches aus betrachten — „grober Unfug“ wäre eine viel zu milde Anklage.

Ein düsterer Zustand: Im Körper das bange, aus dem Herzen sickernbe Gefühl des Dahinschwindens. Das Hoffen auf bessere Tage niedergestampft. Zu Boden liegt die Latkraft, gleich einer ins Gras gestürzten Säule . . .

Du armes, von so vielen Wirren erregtes Herz, gejagt wie ein gehetztes Wild — hinein in das schirmende Dickicht: in den Frieden der Schonzeit, in Heilatmosphäre!

Bad Orb bietet mit seinen natürlichen kohlensauren Soblädern und seinen Trinquellen Linderung, Erholung, Heilung.

Herzengangelegenheiten sind zumeist eine ernste Sache. Drum auch die Grundstimmung am Brunnen — sanfter Ernst.

Nichts vom Brimborium der Mode, die sich an man-

chen andern Kurorten so aufdringlich spreizt. Nichts von salontoleranten Sonntagsturgästen, welche bei ihrer Abreise von daheim nur „irgendwohin“ wollten.“ Nichts von kurzportlichem Gedentum . . .

Was sich am Brunnen versammelt, sind größtenteils Leute in den höheren Lebensjahren. Leute, deren Herzen in vielen Schlachten und Scharmühen des harten Lebenskampfes verwundet wurden. Kommt dazu der liebe Alkohol, dessen Haupt-Aktionär Se. Erzengel der Teufel ist. Wer draußen zuviel gebohrt hat, zuviel „Blume“ getrunken, zuoft „Profit!“ gerufen — derlei Freuden werden beim späteren Bezahlen mit der Gesundheit des Herzens gebledet.

Die Jugend hat im Bereich dieser herzheilenden Orber Quellen nicht viel zu suchen; deren „krankte Herzen“, drin oft alle Flammen der Seligkeit lodern, heilt keine Martinus-Quelle und kein kohlensaures Bad. Da erweisen sich eiu „balbiges Wiedersehen“, ein endliches Geständnis, ein „inniger Kuß“ als wirkungsvollere Kurmittel.

Wie kräftig die Natur lebt in diesem gottgesegneten Tale! —

Überall Wasser, Wasser, Wasser . . . Wer zählt die flutpendenden Quellen, welche sich rings auf den Waldböhen abmühen zur labenden Erfrischung! Das raucht in Wiefengründen, plätschert in langen Rinnen, durchgurgelt hastig dicke Köhren, perlt und sickert in diamantnem Geträufel aus saftgrünen Mooshängen . . .

Wich erinnert dies Wassergetöse an die wasserdurchrauschte Gegend von Damascus, die gleichfalls mit den vom Libanon herbeigeleiteten Wassern einen solchen Kaufschlang anstimmte. Drum möge dieses vollorchestrierte Orber Wasser-rauschen jener orientalischen Wasserfontäne ein kameradschaftlicher Gruß sein!

Und erst die wunderjamten Nächte! . . .

* Karl Böttchers neuestes Buch „Germania — daheim, Reue ungemäliche Wahrheiten.“ erscheint bereits in 3. Auflage. Verlag von Max Bieger, Leipzig Nr. 1,60 Mf.

der erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Rücksicht der Taten.

Neue Aktiengesellschaft. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, Handelsministerium und Justizministerium den Herren Freih. v. Economo, Alfred Escher, Ernst Rauen, Salomon Thorsch, Viktor Benežian und Dionisius Kydiaz in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Liquidationskassa für Kaffeeterminsgeschäfte an der Triester Börse, Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Triest“ erteilt und deren Statuten genehmigt.

Zum Falle Bellegrini. Wir erhalten folgende zwei Zuschriften, von denen die erste aus Staatsbeamtenkreisen, die zweite vom Komitee der Marinebeamten zugesendet wird:

„Die richtig wir vorgestern in unserem Artikel „Die Gemeinderatswahlen und die Staatsbeamten“ die Situation gekennzeichnet haben, illustriert deutlich der Fall Bellegrini. Auch Herr Ing. Bellegrini hatte sich schon einmal geneigt gezeigt, eine Kandidatur für die auf Seite der Marine stehenden Staatsbeamten anzunehmen, dann aber hat ihn offenbar Dr. Savojo „ins Gewissen geredet“, daß er seine Kandidatur noch vor der zweiten Staatsbeamtenversammlung zurückzog. Als in dieser Versammlung ein Teilnehmer bemerkte, er habe die namentliche Abstimmung so aufgefaßt, daß sich damit jeder der Anwesenden verpflichtet habe, am 25. zur Wahl zu gehen und für die vereinigte Liste der Staats- und Marinebeamten zu stimmen, da erwiderte Herr Bellegrini: „Selbstverständlich; wir haben sie alle so aufgefaßt.“ Am 25. aber war Herr Ing. Bellegrini nicht nur nicht bei der Wahl, sondern er lehnte auch durch eine Erklärung im „Giornaleto“ die Mitverantwortung für den letzten Beschluß der Staatsbeamten ab. Was soll man demnach anders glauben als: entweder hat uns auch Herr Gewerbeinspektor Bellegrini zum Besten haben wollen oder er ist ein so schwacher Charakter, daß er binnen zwei Wochen dreimal seine Meinung ändert. Gestern faßte er in einer Zuschrift an das „Polaer Tagblatt“ davon, Delegierte der Staatsbeamten hätten sich als Agitationskomitee konstituiert und ihn ohne seine Zustimmung als Mitglied dieses Komitees bezeichnet. Er weiß aber ganz genau, daß die Staatsbeamten seit ihrer letzten Versammlung im Saale der Bezirkshauptmannschaft gar nichts unternommen haben, daß also der damals gefaßte Beschluß als unverändert zu betrachten war, daß damals bestehende Komitee als seine letzte Funktion die zur Kandidatur vorgeschlagenen sechs Namen von Staatsbeamten dem Komitee der Marinebeamten mitgeteilt und damit zur Wahl empfohlen hat. Und weiter ist im „Polaer Tagblatt“ auch nichts gestanden. Freilich hat es Herr Ing. Bellegrini schon in der Versammlung sehr eilig gehabt mit der Erklärung, das Komitee habe jetzt seine Aufgabe beendet, aber daß er damit meinte, er lehne die Mitverantwortung für den vorher einstimmig gefaßten Beschluß ab, das hätte er doch auf der Stelle auszusagen sollen. Oder wenn die Stellung eines Gewerbeinspektors so eine heikle ist, daß er eine ganz unparteiisch zusammengestellte Liste von Staats- und Marinebeamten nur im Geheimen, aber nicht öffentlich empfehlen darf, dann darf er auch nie zu einer öffentlichen Wahl gehen und das hätte er doch von vornherein wissen sollen. Aber alle Ausflüchte, lieber Achilles, sind lächerlich: die Wahrheit ist: du hast am 25. dein Wort nicht gehalten und das war nicht schön von dir.

Herr Bellegrini wünscht mit uns keine Polemik! Wir mit ihm auch nicht, denn wir sind mit ihm bereits fertig. Wenn wir uns jedoch noch einmal mit ihm beschäftigen, so geschieht dies im Interesse der durch seinen offenen Brief möglicherweise irgeleiteten öffentlichen Meinung. Die Stellungnahme der für den ersten Wahlkörper als ausschlaggebende Faktoren in Betracht kommenden Staats- und Marinebeamten mußte zwecks gemeinsamen Vorgehens präzisiert werden. Diese Präzisierung, die Feststellung der gegenseitigen Bedingungen und die Garantien für ein einmütiges Zusammenhalten erfolgte in einer Sitzung, in welcher alle jene Staats- und Marinebeamten teilnahmen, deren Name auf dem Wahllaufzettel für den ersten Wahlkörper als Komiteemitglieder figurieren. Ob man diese Beamten Delegierte oder ein Komitee nennt, ist Geschmack-

Manche Badecorte haben geradezu diabolische Sommernächte, die mit ihrem heißen Atem dem Kranken oft schändlich zusetzen. Schlafverwehrende Nächte, welche sich zur effektvollen Ausstattung der „Wolfschlucht“ verwenden ließen. Aber die Sommernächte von Orb! Diese weichen, milden, stets kühlen Sommernächte! Wie sie so anheimelnd, das kranke Herz umschmeicheln, einwiegen, einlullend, ruhebringend!

Und wenn du einmal in tiefer Nacht aufwachst und der Mond sahl über Berggängen und Hochwald steht — reden möchtest du mit der geisterhaft belebten Natur und ihrem die Seele füllenden Zauber . . .

Auf einmal . . . welch wunderjames Regen in deinem Herzen! Das keimt und sproßt und blüht . . . helle Lebensfreude ist's . . . Unterdrücktes Sehnen und Verlangen erwacht —

Um Gotteswillen, keine Erregung! Was würde der Doktor sagen! —

Wie bekannt, befand sich Friedrich Nietzsche, der Weise von Sils-Maria, bei seinem vielen Herumreisen beständig auf der Suche nach „trockenen Orten“. Bis er endlich besonders in Turin und Sils-Maria sein Ziel erreicht zu haben glaubte. Wäre ihm Bad Orb bekannt gewesen, er hätte seiner Kollektion „trockener Orte“ dies Spezzart-Kleinod angereicht . . .

Auch der wütende Regen, der hier herabplätschert, wird in kürzester Zeit vom durchlässigen, gierigen Boden aufgesogen. Trockenheit aber ist für Herzranke ein großes Labial.

Zudem erscheint das ganze Talgelände mit seinen weiten, sanftansteigenden Spaziergängen wie eine Art Turnapparatur, wo sich bei methodischem Herumschlendern die matten Herzen in reinsten Waldluft stärken und kräftigen können. —

sache, ein Agitationskomitee waren sie jedoch bestimmt nicht, da es in dieser Sache nach geschickter Abmachung nichts weiter zu agitieren gab. Herr Bellegrini ist auch wirklich der einzige von den elf anwesend gewesenen, der die Sache anders verstanden haben will, als sie liegt, obwohl er in der Sitzung so ziemlich das große Wort führte. Und so tritt aus dem dunklen Kreise der letzten Tage, die so manche Charaktermerkwürdigkeit ans Licht förderten, auch die Silhouette des Herrn Bellegrini scharf vor die Augen: Mit der Zunge für die Sache der k. u. k. und k. t. Beamten, mit dem Herzen im liberalen Lager! Daß die italienisch-nationalen Staatsbeamten im letzten Augenblicke in der feindlichen Front auftauchten und dadurch den ersten Wahlkörper der Marine entreißen halfen, ist ein Geschehnis, zu dem das Chamäleonhafte Verhalten des Herrn Bellegrini das seine getan haben wird. Herr Bellegrini selbst aber hat die mit Wort und Unterschrift übernommene Verpflichtung, der Sache des Kompromißkomitees zur Seite zu stehen, mit Wahlenthaltung gelöst. Und damit verabschieden wir uns definitiv von Herrn Bellegrini.

Das Komitee der Marinebeamten.

Matura am hiesigen Gymnasium. Am 25. d. fanden die Maturaprüfungen von 7 Uhr früh bis 9/9 Uhr abends ihre Fortsetzung und Beendigung. Von den Kandidaten erhielt Adam Zanetti ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, einer mußte leider auf ein Jahr reprobiert werden, die übrigen sechs erhielten ein Zeugnis der Reife.

Urlaube. L.-Sch.-L. Alfons Cav. de Respalbiza ein dreimonatlicher Urlaub (Oesterreich-Ungarn), L.-Sch.-L. Guido Fröhlich 10 Wochen (Bad Preblau). Oberst-Land- und Wasserbauingenieur Josef v. Jalits ein achtwöchiger Urlaub (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage L.-Sch.-F. Hermann Ritter v. Jedina (Oesterreich-Ungarn), 18 Tage L.-Sch.-L. Felix Höfer (Oesterreich-Ungarn), 14 Tage Maj.-Ob.-Ing. Hugo Hermann (Fulnek und Troppau), 14 Tage L.-Sch.-F. Rudolf Gysel (Oesterreich-Ungarn).

Konzert im Marinekasino. Samstag den 29. d. wird im Marinekasino ein Gartenrestaurantkonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

K. k. Staatsgymnasium. Das joeben veröffentlichte „Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Pola“ bringt eine reiche Uebersicht der Tätigkeit, die dieses Institut im Schuljahre 1906/07 entwickelt hat. Das Heft enthält u. a. auch zwei interessante Abhandlungen: „Der Bau der männlichen Blüten von Larix europaea“, Verfasser Prof. Theodor Straßer, und „Was haben die Griechen und was die Römer für die Kultur der Menschheit geleistet?“, Verfasser Professor Eduard Bauer. Die Herren Professor Dr. Robert Gall, Dr. Felix Bodhorsky, Johann Gangel, Alois Freimöbner, die am Gymnasium verdienstvoll wirkten, haben einen neuen Wirkungskreis gefunden. Neueingetretene sind die Herren Alois Sadl, Dr. Alois Wacel, Dr. Paul Gottlieb von Tannenbain und Peter Savello. Den körperlichen Übungen wurde, dem hellenischen Erziehungssystem entsprechend, ein breiter Spielraum eingeräumt. Turnübungen, Jugendspiele, Rudern und Schwimmsport wurden emsig gepflegt. Für unterstützungswürdige Schüler wurde der Betrag von 2400 Kronen verwendet. An der Unterstützung armer Schüler haben nicht nur der Staat sondern auch Privatpersonen, denen hiermit verbindlichster Dank ausgesprochen wird, mitgewirkt. Die Anstalt wurde von 177 ordentlichen Schülern und zwei Privatisten besucht. Die Vorbereitungsklasse enthielt 35 Schüler. Pola stellte ein Kontingent von 168 ordentlichen Schülern, 1 Privatisten und 30 Jöglingen der Vorbereitungsklasse. Von auswärtigen Schülern besuchten das Gymnasium 35. Das Klassifikationsresultat ist sehr günstig ausgefallen; der Unterrichtserfolg kommt auch durch das Ergebnis der Maturitätsprüfung zum Ausdruck, über das wir an anderer Stelle berichten. Der Gesamtbetrag der Stipendien betrug 1475 80 Kronen. Im Nachstehenden geben wir die Aufnahmebestimmungen für das kommende Schuljahr wider: Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet am 16. September von 10—12 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfung werden am 17. September abgehalten. Seit dem Schuljahre 1901/02 besteht nur ein Jahreskurs der Vorbereitungsk-

klasse. 1. In diesen Kurs werden aufgenommen: a) Schüler, welche die vierte Jahresstufe einer Volksschule mit nicht-deutscher Unterrichtsprache zurückgelegt haben, den Nachweis genügender Vorkenntnisse im Deutschen — eventuell durch eine Aufnahmeprüfung — erbringen und im Minimalalter von neun Jahren stehen. b) Nichtdeutsche Schüler im Alter von neun Jahren, welche mit gutem Erfolge einen deutschen Kurs von zwei Stunden täglich besuchen, der vom 1. September angefangen am Gymnasium gehalten werden wird. Die Aufnahme in diesem am 2. September beginnenden Kurs findet nur am 30. Juni von 10—12 Uhr und am 2. September von 8—9 Uhr statt. Im September können Schüler, die gar keine Vorkenntnisse im Deutschen besitzen, nicht mehr aufgenommen werden. Alle weiteren Auskünfte werden in der Kanzlei des Staatsgymnasiums erteilt.

An unsere P. T. Abonnenten. Das Semester mit seinen reichen Begebenheiten geht zu Ende. Zunächst waren es die Reichsratswahlen, die ihre erregten Bogen um sich warfen. Dann kamen die Gemeindevahlen, die alle treugefährten Elemente der Stadt und Umgebung nicht nur zu unserer eigenen Interesse Ruß und Frommen, sondern auch zum Vorteil des Staates zu einer großen, hochwichtigen Aktion vereinigten. Was alles in diesen wildbewegten Zeiten des Kampfes gedacht und eronnen wurde, um reinen, humanen Ideen zum Siege zu verhelfen, kam, zum überzeugungsvollen Worte verdichtet, durch das „Polaer Tagblatt“ zum Ausdruck, und nicht zuletzt sind die moralischen Siege, die in der Ideenschlacht um den dritten und ersten Wahlkörper errungen worden sind, seiner Tätigkeit zuzuschreiben. Mehr als alle Vorphasen haben die letzten Zeiten es bewiesen, daß das Publikum in unserem Blatte eine Waffe zur Verfügung hat, die unerschrocken und schneidig dafür eintritt, daß in Pola einerseits menschenwürdige Verhältnisse eingeführt, andererseits Zustände gefestigt werden, die zwischen dem von der Gesambevölkerung des Reiches gleich mühsam wie opferwillig inauguriertem, schützenden Waffensystem und dem Verhalten der Zivilkreise die unbedingt notwendige Harmonie herzustellen geeignet sind. Der Kampf um diese kostbare Errungenschaft, die allein die friedliche Entwirrung des herrschenden Chaos herbeiführen kann, ist noch nicht zu Ende. Der kurzen Friedenspause wird ein noch erbitterteres Ringen folgen müssen und in dieser schweren Zeit wird das „Polaer Tagblatt“ mehr wie je seinen Mann stellen müssen. Zum Kampfe gehört aber, wie einstmal der Feldherr Montecuccoli schon gesagt hat: Geld, Geld und wieder Geld. Deshalb bitten wir alle unsere Anhänger: Sie mögen erstens das Abonnement rechtzeitig erneuern, zweitens, in ihrem Bekanntenkreise neue Abnehmer werben; drittens bitten wir, zu bedenken, daß die Ausgestaltung einer Zeitung sich nach der Zahl ihrer Leser richtet. Je mehr Abnehmer, desto reichhaltiger der materiell teure Inhalt eines Blattes. — Für unsere auswärtigen Abnehmer liegen heute Posterslagscheine bei. Wir bitten, dieselben zu berücksichtigen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Unsere städtischen Abnehmer verständigen wir davon, daß die Bezugsgebühr von den Austrägern mittels Quittung nächstens eingehoben werden wird. — Da gegenwärtig die Existenz des Blattes unbedingt gesichert erscheint, bitten wir, das Abonnement für drei Monate vorzunehmen, um unsere Buchhaltung zu entsaften. Mit Rücksicht darauf, daß die Bezugsgebühr für diese Zeit nur 5 Kronen 40 Heller beträgt, hoffen wir, nicht unbedeuten gewesen zu sein, wenn wir dieses Ersuchen an unsere P. T. Abnehmer und an die, welche es werden wollen, gestellt haben.

Dalmatinische Hafengebäute. Das Handelsministerium hat kürzlich die Projekte für eine Reihe großer Hafengebäute in Dalmatien genehmigt und auf Grund der in den letzten Staatsvoranschlägen bereits erfolgten Kreditbewilligungen die Offertausschreibung für diese Bauwerke nunmehr angeordnet. Es werden daher nebst der bereits im vorigen Monate an eine dalmatinische Unternehmung vergebenen Kohlen-Riva in Sebenico im heurigen Jahre noch folgende größere Gebäute vergeben werden: In Sebenico der Bau der Verbindungsriden zwischen dem Landungsmolo und der Kohlenriva, in Spalato die Verbreiterung des Molo S. Pietro und der Bau eines zweiten großen Operationsmolo, und in Gravosa die Verlängerung der Operationsriva vor dem Bahnhofe. Diese Arbeiten werden einen Kostenaufwand von 1,597.000 Kronen erfordern. Ueberdies sind heuer 12 kleinere Hafengebäute in Dalmatien vergeben worden, und demnächst werden weitere zehn solcher Arbeiten zur Ausschreibung gelangen.

Drahtnachrichten.

Die Friedenskonferenz im Haag.

Haag, 27. (Reuter.) Der englische Vorschlag betreffend die Rechtsprechung in Seeprivat-Angelegenheiten umfaßt 16 Artikel. Die Vorlage sieht die Schaffung eines permanenten internationalen Berufungsgerichtes vor, dem die internationale Jurisdiktion bezüglich der Seeprivat obliegen soll. Es soll zuständig sein in jedem Falle, wo das Preisengericht seine Entscheidung zum Nachteile der Interessen einer neutralen Macht oder ihrer Untertanen gefällt hat. Eine neutrale Macht kann bei dem internationalen Appellgerichte darauf beantragen, daß eine neue Entscheidung getroffen werde, entweder durch Kassation des gefällten Urteiles oder auf dem Wege einer Berufungsverhandlung. Der französische Vorschlag, der den Entwurf über das bei Eröffnung von Feindseligkeiten beobachtende Verfahren enthält, befaßt: 1) die Vertragsmächte anerkennen, daß Feindseligkeiten zwischen ihnen nur nach einer vorausgegangenen und ungewichtigen Ankündigung beginnen dürfen, die entweder die Form einer motivierten Kriegserklärung oder die eines Ultimatum mit einer Kriegserklärung haben kann, und 2) der Kriegszustand müsse den Mächten ohne Verzug mitgeteilt werden.

Die Lage in Frankreich.

Montpellier, 26. Juni. Marcelin Albert erhielt vom Ministerpräsidenten Clemenceau ein Telegramm, in

D, diese tief-erhabene Walbeinsamkeit! . . .

Da draußen mag der Kampf ertoben um tausend Truggebilde, mag hochaufgezäumte Eitelkeit sechsstossig mit lärmenden Hallo durch Staubwirbel dahinstürmen, mögen die Wahngebilde des Ruhms gackern — in diesem sanften Wimpelsausen aus tiefgeheimsten Naturweben senken sich Frieden und Ruhe in die erregten Herzen.

So bildet sich diese Spezzart-Idylle immer mehr und mehr zum Wallfahrtsort für Patienten mit Erkrankungen des Herzens und der Gefäße aus. Ein Wallfahrtsort, an den man ob seiner Heilerfolge zuversichtlich glaubt.

Wer als Herzkranker in Orb weilt, kommt allmählich zur Erkenntnis, daß er mit dem Leben noch lange nicht bei der letzten Station angelangt ist . . .

Kennst du das Wohnegefühl ob der wiederkehrenden Gesundheit, die schon auf Nimmerwiedersehen scheiden wollte?

Ausflügen der Hoffnung, wie das Hereinbrechen von Sonnenstrahlen in Kerkerdunkel. Erwachen des Lebensmutes. Jubelnde Freude über die Rückkehr der glühend erlebten Gesundheit! Heißigkeit, sie ist wiedergewonnen, die frische Lebensluft, und glücklich möchtest du ihr um den Hals fallen! Der Lebensversagtschein, der schon beinahe verfallen schien, wurde prolongiert! —

Das Herz, ehemals so wegemüde — es rüstet sich zu neuem Gang . . .

Nun wieder hinein in die stürmische Welt zu neuen Taten, die schönsten Gelingen verheißen, zu neuen Kämpfen, denen herrlichster Sieg winkt;

Weim Davoneilen aber dir, du liebes Orb, ein dankbares Zurüdgrüßen aus — gesundetem Herzen!

welchem dieser die Loyalität hervorhebt, mit der Albert seine freiwillig gemachten Verpflichtungen ausführte, und hinzusetzt, daß er alles Mögliche tun werde um eine Beruhigung herbeizuführen.

Montpellier, 26. Juni. Im Laufe des ersten Berhöres erklärte Marcellin Albert, er wollte weder gegen die Gelege noch gegen die Menschen Krieg führen, sondern die Weinbauern retten.

Narbonne, 26. Juni. Das Komitee von Argelliers hat das Lokalkomitee der Weinbauer für Freitag zu einer Versammlung einberufen.

Das Raubattentat in Tiflis.

Tiflis, 26. Juni. (Bet. Tel.-Agentur.) Nunmehr wurde endgiltig festgestellt, daß bei dem heutigen Ueberfalle 341.000 Rubel geraubt wurden. Die Polizei machte den Fiaherkutscher ausfindig, der den Bankkassier in seinem Wagen führte. In dem durch eine Dorne zersplitterten Wagen fand man ein Paket von 9500 Rubel. Der Kutscher, der durch einen Bombensplitter leicht verwundet wurde, ist verhaftet worden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf mehr als 50, worunter sich 4 Kosaken der Eskorte, ein Soldat und zwei Polizisten befinden. Getötet wurden zwei Polizeiwachleute, und nicht wie gemeldet wurde, zwei Soldaten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Juni 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Depression im NW hat in E-slicher Richtung an Ausdehnung gewonnen und einen Ausläufer über Zentralrußland entsendet. Das Barometermaximum bedeckt ganz Mitteleuropa.

In der Monarchie meist heiter bei kalmen, schwache Lokalwinde. An der Adria heiter, im N bei kalmen, im S bei schwachen NW-lichen Brisen. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola:

Heiter, Land- und Seewinde, sehr warm. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.1 2 Uhr nachm. 764.4. Temperatur . . . 7 . . . + 22.0°C, 2 . . . + 26.3°C. Regenzeit für Pola: 151.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.5° Ausgegeben um 3 Uhr 25 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

25. Juni.

Hotel Central:

Wilhelm Jonas, Kaufmann, Wien — Stanislaw Krobicki, Ingenieur, Triest — Geza Fodor samt Frau Anna, Fabrikdirektor, Wien — Ludwig Cogoy, Kaufmann, Triest — Karl Steinsilber, Obergeringieur, Warburg — Heinrich Knöfel, Kaufmann, Dresden — Albert Graf, Reisender, Wien — Sigmund Braun, Reisender, Wien — Ignaz Löbl, Reisender, Wien — Alfred Firtl, Kaufmann, Wien — Leo Duschak, Reisender, Wien — Karl Zanchi, Reisender, Triest — Josef Billiczich, Eisenbahnbeamter, Görz — Gabor Deutsch, Reisender, Wien — Julius Freiherr von Schwarz, Unternehmer, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Alfred Höbnano, Reisender, Triest — Eusebio Korbar, Pfarrer, S. Giovanni — Jakob Kadessich, Maschinist, Thallen — Johann Fürbas, Postenführer, Rozica — Rudolf Tauche, Militärbaumeister, Pola — Karl Sowa, Bahnbeamter, Budweis — Johann Schleimer samt Frau Klara, Kaufmann, Fiume.

Hotel Imperial.

Anton Kreiner, Kaufmann, Fiume — Georg Perz, Kaufmann, Leoben — Peter Betsche, Kaufmann, Fiume — Ludwig Braun, Reisender, Budapest — Paul Weiler, Kaufmann, Wien — Alois Blühweis, Reisender, Graz.

Hotel de la Ville:

Leopold Bundiale, Artist, Wien — Ferdinand Hacker, Artist, Wien — Rudolf Beschka, Kapellmeister, Wien — Wigi Humann, Sängerin, Wien — Jakob Schlesinger, Maschinenschlosser, Belice.

Hotel „Ai Due Mori“:

Edgaro de Filippi, Reisender, Triest — Johann Bena, Reisender, Mailand — Maria Stala, Artistin, Linz — Josefa Straßer, Private, Linz.

Hotel Leopold:

Josef Techet, Kaufmann, Grado — Raimund Pet, Kaufmann, Leoben.

Ausflug nach Venedig.

Die ungarisch-kroatische Dampfschiffsfahrts-Gesellschaft veranstaltet mit ihrem Dampfer „Salona“ von Fiume aus mit Berührung von Pola einen Ausflug nach Venedig. Von Pola erfolgt die Abfahrt am 29. d. M. um 1 Uhr nachmittags, Ankunft in Venedig um 6 Uhr abends. Die Rückfahrt von Venedig erfolgt Sonntag, den 30. d. M. um 10 Uhr nachts und trifft der Dampfer am 1. Juli um 3 Uhr früh in Pola ein. Der Fahrpreis von Pola aus für die Hin- und Retourfahrt ist: I. Klasse 14 Kronen, II. Klasse 10 Kronen, III. Klasse 6 Kronen. Eintrittskarten zur Ausstellung zu 80 Hellern, als auch die Fahrkarten können durch die hiesige Agentur der Ungaro-Croata, Via dell' Arena (Gerichtsgebäude), im Laufe des heutigen und morgigen Tages gekauft werden. Nähere Auskünfte erteilt die oben erwähnte Agentur.

Kleiner Anzeiger.

Zarotti & Co., Pola, Via Cente 7, Kunstatelier für Holzschnitzerei und Bergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 717. 1 großes Geschäftstotal, für jedes Geschäft passend, auf gutem Posten, sofort zu vermieten. Anfrage Fleischbank Karl Obendorfer. 778. Zu vermieten Via Ercole 21, Haus Premuda, eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Zugehör, 1. Stod. 779. Deutsches Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen zu deutscher Herrschaft. Angebote unter „777“ Via Carducci Nr. 57 abzugeben. Elegante möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Via Gioiue Carducci 21, 1. Stod, zu vermieten. 792. Gelddarlehen gegen persönliche Bürgschaft und 6 1/2 Prozent Zinsen, amortisierbar in 5, 10 und 20 Jahren. Vorhandene Kapitalien zur Belehnung von Grundstücken, Häusern etc. zur Verfügung. Nähere Anstünfte erteilt kostenlos Giovanni Spanghero, Triest. 788. Ein schön möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Promontore Nr. 4, 2. Stod links. 794.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templer. 34

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leitschen a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Journal-Verzeirkel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Bezegebür. Man erhält: „Deppiger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Neber Band und Meer“, „Regendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Restauration „Alla Porta Gemina, ex Budweis“ Via Arena Nr. 2

Heute den 28. Juni III. Vorstellung der Varietee-Gesellschaft Bacher-Gärtner Zur Aufführung gelangt: „Die lustigen Strohwitwer auf Reisen“.

Engagierte Kunstkräfte: MIZI HERMANN, Wiener Liedersängerin aus Ronacher-Konkurrenz. FREDY GÄRTNER, Grotesk-Komiker, ehem. Mitglied des Deutschen Theaters in München. RUDOLF BACHER, Typendarsteller aus Görlitz, Reichshallentheater. GEBRÜDER MARLITT, Salon-Duett aus dem Korsotheater, Zürich. PEPI PAUL, Humorist und Tanzkomiker vom Bristol-Lemberg. POLDI MARLITT, Kuppelnsänger und Impresario. RUDOLF PESCHKE, Kapellmeister und Komponist. Modernes, komisches, dezentes Programm. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt: I. Platz 1 K, II. 60 h. Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung à la Maxim und wird hiezu höflichst eingeladen. 782

60 Heller kostet der T O D aller nur durch Motten TARMALIT Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch! GENERAL-DEPOT in POLA: Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani, Drogerie, Via Arsenale. W 4323

ICH ANNA CSILLAG mit meinem 175 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haar ausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs-schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg. Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl. Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind. Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14. Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.

Seltene Gelegenheit! Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahr ergänzen will, soll meinen Kleider-Magazinen einen Besuch abstatten, um sich von der Güte meiner Ware, von tadellosem Schnitt und von der außerordentlichen Niedrigkeit der Preise zu überzeugen. Besonders aufmerksam mache ich auf meine kompletten Kammgarn-Anzüge, blau, letzter Schnitt, ferner modernsten Knaben-Anzüge ◊ Créma- und blaue Anzüge zur Firmung ◊ Elegante Fantasie-Gilets etc. etc. Mit Rücksicht darauf, daß mir die Fabriken, von denen ich Ware beziehe, heuer einen großen Vorrat von Frühjahrs-Herren- und Knaben-Anzügen gesendet haben, ist es mir möglich, diese zu wahren Spottpreisen! Arnold Brassers Nachfolger Via Sergia 34 Adolf Verschleisser Via Sergia 55 vis-à-vis und neben der Kirche. 560

Seemannslieb.

Seeroman von Carl Russell.

28

Nachdruck verboten.

„Die Dame,“ fuhr ich fort, indem ich Nelly lächelnd anblickte, „kann uns ja insofern helfen, daß sie bei Tage einen Ruderturm nimmt. Aber nur unter der Bedingung, daß sie abends zur Koje geht und sich vor Sonnenaufgang nicht wieder an Deck blicken läßt.“

„Gut,“ fiel Nelly ein. „Herr Lee soll seinen Willen haben. Außerdem ist es aber natürlich meine Sache, mich um die Küche zu kümmern. Auch kann ich, wenn ihr müde seid und bei Tage mal schlafen wollt, ganz gut allein Wache halten.“

„Sehr richtig, Matthews, Ihr müßt müde sein, mein Junge. Vorige Nacht habt Ihr nicht viel Schlaf gehabt. Holt also die Matratze und legt Euch bis um zehn Uhr nieder. Erst könnt Ihr aber noch unsere grüne Laterne aufhissen.“

Es war jetzt nach meiner Uhr zehn Minuten nach sieben. Ich loggte; die Geschwindigkeit der Brigg betrug sieben und einviertel Knoten. Hinter uns lag das Eiland in einer Entfernung von vier Seemeilen. Da mir keine nautischen Hilfsmittel zur Ortsbestimmung zu Gebote standen, war eine genaue Bestrecknung von der größten Wichtigkeit für uns. Ich zündete daher zunächst die Kompaßlaterne an und ging dann in die Kajüte, um meine erste Journaleintragung zu machen. Der Matrose lag bereits in tiefem Schlafe an der Steuerbordseite des Deckhauses. Ich nagelte meinen Journalbogen an das Vorderbrett der Kajüte, notierte Richtung und Entfernung der Insel, sowie Kurs und Geschwindigkeit des Schiffes und hängte den Bleistift daneben, um ihn stets sofort beim Eintritt zur Hand zu haben.

Als ich wieder an Deck kam, war es schon ganz dunkel geworden. An dem klaren Himmel funkelten die Sterne und der bleiche, schimmernde halbe Mond malte im Süden einen langen schmalen silbernen Streifen auf die dunkle Oberfläche des Meeres. Offenbar frischte die Brise immer mehr auf. Es war eine Freude, unser wackeres Fahrzeug über die Wellen dahin tanzen zu sehen. Der scharfe

Steven durchschnitt die Fluten, daß das Wasser wie eine Fontaine am Bug emporsprudelte und schäumend in zwei langauslaufenden Wogen an den Seiten des Schiffes vorüber schoß. Ich nahm meiner Herzliebsten das Ruder ab und sie setzte sich auf die hinter dem Rade befindliche Plattform. Nelly fragte, wie lange unsere Reise nach Valparaiso wohl dauern würde und ob ich es überhaupt für möglich hielt, daß wir mit unserer schwachen Besatzung das Schiff bis in jenen Hafen bringen könnten. Ich erklärte ihr, daß es allerdings eine sehr schwierige, aber durchaus nicht unmögliche Aufgabe für zwei Männer sei, ein Schiff von zweihundert Tonnen über See zu bringen.

„Uebrigens,“ fuhr ich fort, „so wie wir jetzt steuern, würden wir mit der Zeit nach dem Südlichen Eismeer statt nach Valparaiso kommen. Ich warte nur darauf, daß der Wind noch mehr schrägt, um die Brigg über den anderen Bug zu legen. Die Hauptsache für uns ist zunächst, daß wir weiter nach Osten kommen, denn damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, ein Schiff zu treffen. Wenn dann der Wind südlich geht, können wir über Backbordbug unseren richtigen Kurs anliegen.“

Es war allerdings mein sehnlichster Wunsch, sobald als möglich ein Schiff anzutreffen. Wenn auch die uns so dringend notwendige Verstärkung unserer Mannschaft in solchem Falle wohl kaum gerechnet werden konnte, hoffte ich doch, einen Sextanten und vielleicht auch etwas Wäsche für Nelly, deren sie bei dem mangelhaften Zustand ihrer Garderobe dringend bedurfte, zu erhalten. Errötend gestand mir das liebe Mädchen, daß es bereits mit dem Gedanken umgegangen sei, sich etwas aus den hinterlassenen Wäschevorräten des Kapitäns für seinen Gebrauch zurecht zu schneiden.

Gleich nach neun Uhr schralte der Wind ein paar Strich. Ich blickte in den Kompaß; er lag Süden zum Ost an. Soweit südlich durfte ich die Brigg nicht gehen lassen. Ich weckte Matthews, um zu helfen. Zuerst loggten wir noch einmal; die Geschwindigkeit war noch immer dieselbe.

„Das Eiland liegt also jetzt schon 18 Seemeilen hinter uns,“ bemerkte ich, während ich die Leine einholte. Dann drehte ich das Rad hart

über und machte Nelly darauf aufmerksam, es rechtzeitig wieder zu stützen. Halsen und Schooten wurden aufgeholt; das kleine Fahrzeug drehte sich wie ein Kreis und in wenigen Minuten hatten wir die Maen bereits auf der anderen Seite angebraut. Der Wind war jetzt schon so stark geworden, daß die Brigg eine starke Krümmung nach Backbord erhalten hatte.

„Wenn dieser Wind nun bloß noch etwas raumen wollte,“ wandte ich mich an Matthews, nachdem wir das Deck aufgeklart hatten und wieder nach achtern gingen; „dann würden wir unsere östliche Länge wohl bald abgelaufen haben.“

„Jawohl, Herr Lee,“ bestätigte Matthews. „Aber ein schweres Stück Arbeit wird das werden, Herr Lee, wenn's noch steifer wird und wir müssen das Großsegel wegnehmen.“

„Das weiß ich wohl und wenn der Wind noch mehr zunimmt, wollen wir auch bald aufgeben. Erst will ich die Brigg aber noch 'ne Weile damit laufen lassen.“

Eine halbe Stunde verging. Ich merkte sehr bald, daß Wind und Seegang stetig zunahm. Endlich, als die Bewegungen unseres Schiffchens immer heftiger wurden, entschloß ich mich, das Großsegel zu bergen. Die Arbeit nahm unsere ganzen Kräfte in Anspruch, obgleich wir Seitane und Gordinge nach der Winde genommen hatten. Beim Festmachen nahmen wir natürlich erst eine Noth, dann die andere und schließlich den Bauch des Segels in Angriff. Auf diese Art bewältigten wir zwei Männer eine Arbeit, zu deren Ausführung sonst die ganze Schiffsmannschaft erforderlich ist.

Von dem Druck dieser gewaltigen Segelfläche befreit, lief die Brigg gleich ruhiger. Ich trat an den Kompaß und sah zu meiner großen Freude, daß der Wind inzwischen bedeutend geraumt hatte. Wir lagen Ost an; jetzt kamen wir also stündlich dem ersehnten Hafen um sechs bis sieben Seemeilen näher. Nach dem Logg hatte das Fehlen des Großsegels die Fahrt des Schiffes nur um einen Viertelnoten vermindert. Wir liefen genau sieben.

(Fortsetzung folgt).

Bade-Mäntel, Kostüme, Schuhe und Hauben in großer Auswahl zu haben bei **E. PREGEL, Pola.**

Anzeige.

Die unterfertigte Firma beehrt sich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß die Firma **Luigi Dejak, Pola,** ein großes Lager von

Opollo, Rot- und Weißweinen

in Original-Gebinden, sowie die bekannten

FISCHKONSERVEN

gefertigter Firma zu mäßigen Preisen lagernd führt. Preisverzeichnisse und Muster erhält Jedermann gratis ins Haus gesendet.

Hochachtungsvoll: **Brüder Mardessich**

Grösste Wein- und Konserven-Lieferanten in Lissa.

Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

Für die Sommerfaçon

empfehle ich mein großes Lager von weißen, crem, lichtfarbigen Stoffen, Aufputzartikeln, Bändern, Schleiern, Handschuhen, Strümpfen etc. etc. etc.

Große Auswahl in Neuheiten von englischen und französischen Zephyren und Batisten etc.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

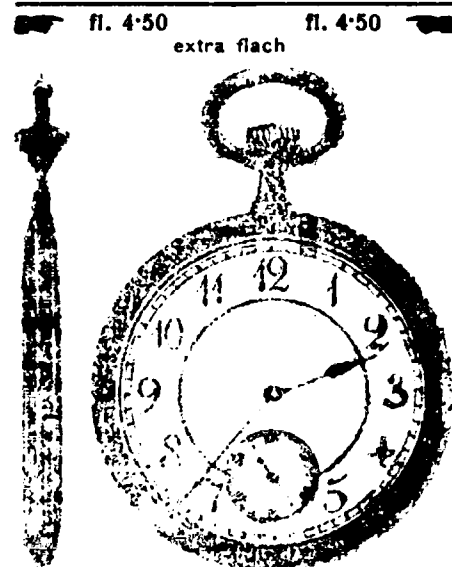
PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.

Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz,** Via Sergia, Eisenhandlung **A. Pauletta** und **Karl Jorgo,** Via Sergia 21.



nur bei **Karl Jorgo, Via Sergia.**
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 5.—, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll
Ludwig Decleva, Via Campomario.

Erste Wiener Luxusbäckerei
Figli di Leop. Hillebrand
Pola, Via Sergia 55
übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung.
Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Vertretung
der
berühmten Färberei-Anstalt
von
Friedrich Maule, Triest
mit
Wäscherei u. Trockenreinigung
Anton Pistorelli
Hutmacher
Pola, Via Sergia 12.